

# Nah dran: Oderland-Spree

## RE.MIX STRAUSBERG

VON VIKTORIA HELLWIG

**Anmod:**

Welche Sorgen und Probleme beschäftigen die Menschen in den verschiedenen Regionen Brandenburgs? Und mit welchen Angeboten reagiert Kirche darauf? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die ökumenische Reihe „Nah dran“ im Apropos Sonntag, hier auf Antenne Brandenburg. Heute geht es los im Kirchenkreis Oderland-Spree. Viktoria Hellwig war zu Gast bei Re.Mix Strausberg. Sie hören eine Sendung der ev. Kirche.

**Autorin:**

Das ganze Jahr sind sie präsent und vor Ort, die Kirchen. In nahezu jedem Dorf steht eine. Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz hat 1120 Kirchengemeinden in 25 Kirchenkreisen, 13 davon sind im Land Brandenburg. Christliche Gemeinden sind in der Regel gut vernetzt: Sie pflegen Kontakte in die Politik, Gesellschaft und zu anderen Religionsgemeinschaften. Sie sind nicht nur für ihre Gläubigen da. Aber welchen Beitrag leisten sie für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft? Das wollten wir wissen und haben bei den verschiedenen Kirchenkreisen im Land Brandenburg nachgefragt. Jede Woche stellen wir ein Projekt oder einen Kirchenkreis vor, heute ist es das Projekt Re.Mix in Strausberg. Ich habe mich mit den Verantwortlichen dort getroffen und gefragt, was Re.Mix überhaupt bedeutet.

**Falko Becker:**

Remix ist, wenn man es etwas neu zusammenstellt auf der Grundlage eines Originals. Dann ist es ein Remix und wir sind irgendwie die junge Kirche, die Traditionen nicht über Bord wirft, aber es schon deutlich neu aufmischt und neu mischt und modern versucht, Kirche anders zu denken.

**Israel Juma:**

Wichtig zu sagen, es gibt so viel, das schon gibt viele Lieder, ein Gesangbuch und die Tradition ist sehr schön. Und was ich oder was wir als Remix tun, ist, dass wir nehmen diese Lieder, diese Traditionen und etwas ein bisschen mit Tanz oder Bewegung oder was machen. Aber das heißt nicht, dass wir alles, was es gibt, in der traditionellen Art, dass wir das wegräumen, aber wir nehmen teil, weil wir in Zusammenarbeit existieren, aber wir bringen etwas anders etwas mit, neue Rhythmus, mit lebendig und was sozusagen an Vielfältigkeit.

**Autorin:**

Israel Juma ist als Musiker in Strausberg angestellt worden, um das Projekt Re.Mix musikalisch aufzubauen. Zusammen mit Falko Becker, der die pastorale Leitung des Projektes seit Anfang des Jahres hat und Anne Wasike-Schalling aus dem Leitungsteam von Re.Mix Strausberg habe ich mich unterhalten. Ich wollte von ihnen wissen, was sie unterscheidet von Kirche sonst:

**Anne Wasike-Schalling:**

Was bei uns auf jeden Fall anders ist, ist, dass wir sehr viel ausprobieren. Und über die Zeit haben wir unsere eigene Struktur ein bisschen entwickelt. Wir treffen uns beispielsweise Sonntagnachmittags um 14:30. Wir haben festgestellt, das ist eine gute Zeit für Familien, aber auch für andere, die den Sonntag so gemeinsam verbringen wollen und können. Und das war das Hauptelement, mit dem wir angefangen haben. Quasi ein Gottesdienstelement, aber der auch länger geht. Das heißt, wir haben zwar einen Gottesdienst, aber danach bleiben die Leute eigentlich da zum Essen, gemeinsam Kaffeetrinken und auch gemeinsam aufbauen und aufräumen. Also alles, was wir tun, tun wir gemeinsam. Das zweite, was anders ist, dass wir ganz viel ehrenamtlich engagiert sind und Engagement auch von Anfang an hatten. Das heißt, wir haben unsere Strukturen auch so aufgebaut, dass Ehrenamtliche gut mitmachen können und obwohl es herausfordernd ist, merken wir auch, dass es total gut ist, diese partizipativen Strukturen zu haben. Und auch das sind Veranstaltungen, die es sonst in klassischen Kirchen Kontext selten gibt, vor allem wenn man weiter nach Brandenburg kommt. Und da merken wir auch, dass Leute sich auch danach sehnen, auch nach einer geistlichen Heimat. Und da, ja, das wollen wir einfach bieten.

**Autorin:**

Eine geistliche Heimat in Strausberg, zusammen mit Musik, Tanz und viel Gemeinschaft. Das Projekt beschreibt sich selbst online so: „Wir streben eine bunte und offene Gemeinschaft an, die Grenzen abbaut und christliche spirituelle Tiefe mit musikalischer Frische verbindet. Als familienfreundliche Gemeinde halten wir eine offene Tür für alle bereit und bieten vielfältige Möglichkeiten mitzumachen.“<sup>1</sup> Eine Möglichkeit zu partizipieren ist der Gospelchor, den Israel Juma leitet:

**Israel Juma:**

Jetzt sind wir so viel gewachsen. Wir sind 35 insgesamt. Und finde das sehr, sehr toll und sehr ermutigend, dass etwas Schönes hier passiert und da die Zahl wächst. Die Gemeinschaft ist so stark, das habe ich bemerkt, in so kurzer Zeit, dass die Leute zusammenkommen und für ein Stunde und halb gute Runde haben. Wir essen zusammen, wir feiern Geburtstage zusammen und das finde ich sehr, sehr schön, dass wir als Familie existieren und nicht nur als Chor, der singt. Aber auch von Musik haben wir viel gelernt. Wenn wir gelernt und Lieder, Lieder aus Kenia, aus Nigeria und überall. Was wichtig ist, dass die Leute zusammenkommen.

**Anne Wasike-Schalling:**

Ich finde das total faszinierend, wie das in einem halben Jahr so gewachsen ist, dass ihr ganz viele Auftritte auch macht. Beim Reformationstag sind Sie aufgetreten, Sie waren auf dem Weihnachtsmarkt in Strausberg direkt dabei. Und diese Gemeinschaft, die Sie innerhalb schon entwickelt haben. Ich finde, das strahlt sie auch total auf der Bühne aus.

**Musik: Gospelchor von Re.Mix – Siyahama – Weihnachtsmarkt Strausberg****Autorin:**

So klang der Gospelchor vom Projekt Re.Mix in Strausberg. Es ist ein Projekt der ev. Kirche, ein Dritter Ort. Mit dritten Orten werden Angebote gemeint, die die Arbeit der Kirchengemeinden ergänzen. Das heißt Dritte Orte gibt es parallel zu Formen von Gemeinde – oft sind sie sogar institutionskritisch. Sie sind Innovationsräume kirchlichen Lebens, die neue Ideen und Antworten zu den Herausforderungen des kirchlichen Auftrags entwickeln. Dabei lernen sie von Kritik und aus Niederlagen.<sup>2</sup> So beschreibt die ev. Kirche Dritte Orte, und ein Beispiel dafür ist das Projekt Re.Mix in Strausberg:

**Anne Wasike-Schalling:**

Wir sind Teil der dritten Orte und das war auch mit einer der Punkte, die das auch ermöglicht haben, dass Re.Mix auch wachsen konnte. Ich habe gesagt, wir haben ehrenamtlich angefangen und haben das auch bis letztes Jahr, also März 2023 alles ehrenamtlich gemacht. Und dann kam Israel aus Kenia, dazu ins Team und der wurde auch durch die Projektförderung, aber eben auch durch den Kirchenkreis finanziert. Und das hat einen enormen Schub gegeben, dass wir eben auch Kapazitäten haben, Sachen zu machen, nach draußen zu gehen. Und jetzt, mit der Unterstützung durch Falko, die dieses Jahr noch hinzugekommen ist, merken wir, dass es auch was ist, wo der Kirchenkreis auch sagt: Wir wollen das, wir wollen euch unterstützen. Und wir auch im Gegenzug auch eine gute Zusammenarbeit a für total wichtig halten und gleichzeitig auch eine Freiheit bekommen haben, Dinge auch mal anders zu machen. Mal auch mal zu scheitern. Aber dabei vor allem zu lernen. Auch was es für die Kirche von morgen braucht.

**Autorin:**

Eine Kirche von morgen, das klingt nach Aufbruch und neuen Ideen. Aber wer soll denn in diese Kirche von morgen kommen? Und wer kommt jetzt schon ins Re.Mix? Falko Becker:

**Falko Becker:**

Der Versuch, von den Leuten her zu denken und nicht wir haben hier eine Struktur, die ist total gut und wichtig und wir sind ja in dieser Struktur mit drin. Aber von den Bedürfnissen der Zielgruppe, also unsere Zielgruppe, sind 22 bis 45 jährige ungefähr plusminus von deren Bedürfnissen her zu denken. Und da sind Leute, die haben schon

---

<sup>2</sup> <https://akd-ekbo.de/innovation/dritteorte/>

Kinder und die fühlen sich manchmal in den normalen Gottesdiensten Sonntagmorgen gar nicht wohl, weil die Kinder stören oder die Zeit zu zeitig ist. Bei uns sollen die Kinder mitkommen, dürfen die Kinder mitkommen, Gemeinschaft nicht nur Gottesdienst feiern, sondern vorher und nachher Gemeinschaft haben, miteinander essen, singen, ganz viel Musik. Moderne Musik ist irgendwie ein Bedürfnis, ohne die schöne alte Kirchenmusik wegzulassen.

**Israel Juma:**

Wir singen Lobpreislieder mit verschiedenem Rhythmus. Man kann mit Schlagzeug begleiten oder Klavier und nicht nur die Orgel oder so, und man kann verschiedene Lieder aus Gesangbuch zum Beispiel mit Bewegungen und Rhythmen machen. Und auch kann man diese Elemente von die Kirche in ihr Mix reinbringen, zum Beispiel mit klassischer Musik. Die Mischung finde ich sehr, sehr gut.

**Musik: Alles Tanzt – Israel Juma****Autorin:**

Musiker Israel Juma, Pfarrer Falko Becker und Anne Wasike-Schalling leiten und glauben an ihr Projekt. Das Re.Mix in Strausberg will etwas bewegen, will Gemeinschaft schaffen, über Grenzen hinweg. Ein nicht ganz einfaches Unterfangen erzählt Falko Becker:

**Falko Becker:**

4

Es gibt viel, viel einfachere Gegenden, wo man so was starten kann. Und ich habe so verstanden, dass wir ganz bewusst in Strausberg sind, weil Strausberg jetzt nicht bekannt ist als die Hochburg des christlichen Zentrums und der Erweckungsbewegung. Und gerade da eine gute christliche Botschaft und ein gutes Miteinander ganz wichtig ist.

**Autorin:**

Das Re.Mix Strausberg ist eines der Projekte in Brandenburg, das wir in unserer ökumenischen Reihe Nah Dran vorstellen, weil sie sich in ihrem Kirchenkreis und darüber hinaus engagieren. Weil sie nah an den Menschen auch außerhalb ihrer Gemeinde sein wollen und Gemeinschaft schaffen, wo vorher vielleicht keine war oder das Angebot fehlte. Gerade politisch ist die Stimmung ist oft angespannt, die Debatten kritisch. Das erlebt auch Anne Wasike-Schalling von Re.Mix Strausberg:

**Anne Wasike-Schalling:**

Ich nehme die Stimmung aber auch angespannt wahr. Es ist, glaube ich, in Brandenburg ein sehr wichtiges Jahr, sowohl auf kommunaler als auf europäischer und dann auch auf Landesebene. Und die Augen, die Augen gehen wieder mal auf Ostdeutschland, wenn gewählt wird. Welche politischen Kräfte setzen sich dadurch? Und ich nehme das schon wahr, dass da auch eine große, große Besorgnis auch da ist. Und ich würde mir wünschen, dass man auch viel mehr auf die Leute guckt, die sich einsetzen füreinander. Die Sachen versuchen aufzubauen, auch in Regionen, wo es schwierig ist, wo es strukturell auch nicht einfach ist. Und dass man vielmehr auch die Sachen hervorhebt, wo wirklich eine starke Zivilgesellschaft auch da ist.

**Autorin:**

Sie wollen etwas aufbauen und haben es jahrelang ehrenamtlich getan, das Re.Mix Strausberg, Anne Wasike-Schalling ist von Anfang an dabei. Nun bekommen sie und die anderen auch hauptamtliche Hilfe und Förderung. Sie sind Dritter Ort der ev. Landeskirche und sie vor Ort und Nah dran:

**Falko Becker:**

Wenn die ganze Welt gegen irgendwas ist, nehme ich hier wahr: Wir sind für etwas so, also für etwas sein, nämlich geprägt von einem christlichen Menschenbild für Liebe leben und nicht viel darüber reden, sondern es miteinander tun, für einander beten. Ich nehme das als einen ganz wichtigen Schwerpunkt von Remix wahr. Das ist so selbstverständlich ist, dass wir uns aber über uns hinaus den Ort und die Welt mit ins Gebet nehmen und die Sorgen und die Anliegen der Menschen mit ins Gebet nehmen. Das erlebe ich als eine unheimliche Kraft. Und damit können wir was verändern, damit das verändert, was in uns, aber auch in dieser Welt. Bin ich fest davon überzeugt.

**Schlussmusik: "Oh Happy Day" Edwin Hawkins - Anthony Brown w/ FBCG Combined Choir (<https://www.youtube.com/watch?v=olQrCfkvbGw>)**

**Abmod:** Das war „Nah dran“ eine ökumenische Sendereihe der Kirchen, nächste Woche geht es weiter mit einem katholischen Beitrag von Johannes Rogge, der in Kirche in Frankfurt (Oder) zu Gast ist. Sie hörten eine Sendung der ev. Kirche.